

# Sicher zur Schule



Der Ratgeber für Eltern

Bremen

**BRIDGESTONE**

Landes  
**VERKEHRS  
WACHT**   
Bremen e.V.

# Sicher durch den Verkehr

› ABC-Schützen haben noch zwei Wochen Zeit, mit ihren Eltern den Schulweg zu üben

**LANDKREIS** › Besonders groß ist die Unfallgefahr für die jüngsten Verkehrsteilnehmer. Umso mehr zielen die Präventionsbemühungen der Polizei auf die Erstklässler. „Unser Ziel ist es, die Kinder auf die Anforderungen des Straßenverkehrs vorzubereiten, damit sie den Weg von zu Hause zur Schule und zurück sicher bewältigen können“, sagt Wolfgang Rehling, Verkehrssachbearbeiter der Polizeiinspektion Diepholz. Dennoch gilt: Trotz aller Übungen sind Kinder auf die Rücksicht der älteren Verkehrsteilnehmer angewiesen.

Wenn die diesjährigen ABC-Schützen am 6. August eingeschult werden, sind sie hoffentlich gut auf die Herausforderungen vorbereitet, die ihnen fortan auf ihrem Schulweg begegnen werden. „Wichtig ist, dass die Kinder ihren Weg gut kennen“, sagt Rehling. Er rät daher den Eltern der angehenden Erstklässler, den Weg in den verbleibenden beiden Wochen bis zum Schulstart noch einige Male zusammen abzulaufen.

Am besten sollten die Übungen morgens sowie mittags erfolgen, also genau dann, wenn die Kinder zukünftig zur Schule und zurück auf den Straßen unterwegs sein werden. Dabei gilt grundsätzlich, dass der kürzeste Weg nicht unbedingt der sicherste sein muss.

In jedem Fall sind Querungshilfen wie Ampeln und Zebrastreifen zu nutzen. Im Übrigen verfügen die meisten Grundschulen über eigene Schulwegpläne, die sie den Eltern in der Regel schon vor der Einschulung zur Verfü-



Die gelben Fußspuren geben den sicheren Weg vor, für jüngere Schüler eine gute Hilfe.

Foto: ADAC

gung stellen. Die Polizei unterstützt diese Vorbereitungen. So suchen Polizeibeamte alljährlich auf Wunsch gerne Kindergärten auf, um den angehenden Erstklässlern Hinweise zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr zu geben. „Viele Kindergartenbesuche besuchen aber auch die örtlichen Polizeistationen“, sagt Rehling. Darüber hinaus werde der Nachwuchs in den Kindergärten ebenfalls schon auf den Schulweg vorbereitet.

Zur elementaren Verkehrserziehung gehöre es, den Kindern zu erklären, auf was sie im Straßenverkehr zu achten haben. Besonderes Augenmerk werde auf die kritischen Situationen gelegt: So erfahren die Jüngsten, wie sie sicher von einer Straßenseite auf die andere ge-

langen können – und zwar auch dann, wenn weder Ampel noch Zebrastreifen vorhanden sind. Wichtig sei es, dass die Kinder lernen, am Bürgersteig anzuhalten, um nach rechts und links zu schauen. Verdeutlicht werde den Kindern auch, wo Gefahren lauern können. Zwischen zwei parkenden Autos auf die Straße zu treten, sei folglich keine gute Idee, da die Kinder für Autofahrer aufgrund ihrer Größe nur spät zu erkennen sind.

Vor allem sollten sich Eltern, aber auch alle übrigen Erwachsenen, ihrer Vorbildfunktion bewusst sein. Wer im Beisein von Kindern das rote Signal einer Fußgängerampel missachtet und eine Straße überquert, verführe Kinder dazu, es ihnen nachzuahmen.

Zur Unterstützung der jüngeren Schulkinder greifen die Polizisten, zum Teil auch Vertreter der Grundschulen, in den nächsten Tagen im Übrigen wieder zur gelben Farbe. So werden im Umfeld der meisten Grundschulen die sicheren Schulwege mit gelben Fußspuren markiert. Für die jüngeren Schülerjahrgänge stellen diese Zeichen wichtige Orientierungshilfen auf ihrem sicheren Weg zur Schule dar.

Sofern es möglich erscheint, rät die Polizei, die Kinder zu Fuß zur Schule gehen zu lassen, einfach weil es am sichersten ist. Je nachdem wie selbstständig die Kinder sich auf ihrem Schulweg bewegen, sollten Eltern ihre ABC-Schützen zunächst noch auf dem Schulweg begleiten, wobei sie sich aber langsam und

in dem Maße zurückziehen sollten, wie der Nachwuchs an Sicherheit gewinnt.

Empfehlenswert sei es auch, dass Eltern ihre Kinder bis zu den Schulexpress-Haltestellen, die sich im Umfeld vieler Grundschulen befinden, begleiten. Dort können sich Gruppen von Schülern zusammenfinden, um dann, zunächst begleitet von einem Elternteil, den weiteren Weg zur Schule anzutreten. Diese Variante verspreche ein hohes Maß an Sicherheit. So sind die Schülergruppen beispielsweise für Autofahrer besser wahrnehmbar.

Hingegen sei es nicht ratsam, jüngere Schüler mit dem Fahrrad auf den Schulweg zu schicken. Die komplexen Verkehrssituationen würden die Kinder bei der höheren Bewegungsgeschwindigkeit überfordern. Rehling: „Nicht umsonst steht erst in der vierten Klasse die Fahrradprüfung an.“ Tatsächlich verunglückten im Landkreis Diepholz im vergangenen Jahr die meisten Schüler mit dem Fahrrad (13 von 18).

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) und die niedersächsische Verkehrswacht unterstützen die Präventionsmaßnahmen zum Schulstart. So versorgt die Verkehrswacht die Grundschulen mit Bannern, die die Aufmerksamkeit der Autofahrer im Umfeld der Schulen erhöhen sollen. Und der ADAC Weser-Ems wird zu Beginn der dunklen Jahreszeit gelbe Sicherheitswesten über die Schulen an die Erstklässler verteilen lassen.

Manuela Bee



Wenn Kinder zwischen zwei geparkten Autos auf die Straße blicken, sollten Autofahrer besonders vorsichtig sein.

Foto: ADAC

# Kinder erkennen Gefahr oft zu spät

› 18 Mädchen und Jungen verunglückten 2015 auf dem Schulweg

**LANDKREIS (mab)** › Zwei Wochen noch, dann enden die Sommerferien und die Schule beginnt. Damit wird wieder morgens und mittags rund um die Schulen deutlich mehr Betrieb auf den Straßen herrschen. Für alle Autofahrer heißt das, dann noch aufmerksamer das Geschehen auf der Fahrbahn, aber auch auf Geh- und Radwegen im Auge zu behalten. Vor allem jüngere Kinder sind auf die Rücksichtnahme angewiesen. „Aufgrund ihrer Größe, ihres noch eingeschränkten Sichtfeldes und ihres mangelnden Gefahrenbewusstseins können Kinder kritische Situationen häufig nicht

erkennen. Sie benötigen dreimal mehr Zeit als ein als Erwachsener, um auf eine Gefahr im Verkehr angemessen zu reagieren“, informiert der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC).

Doch trotz aller Vorsicht, immer wieder werden Mädchen und Jungen auf ihrem Schulweg in Unfälle verwickelt. Im Landkreis Diepholz zählte die Polizei im vergangenen Jahr 18 Kinder im Alter zwischen sechs und 14 Jahren, die auf dem Schulweg verunglückten. Das waren zehn Kinder mehr als im Jahr zuvor. Zwar gab es im Jahr 2015 ebenso wie im Jahr 2014 keinen Unfall

mit Todesfolge, jedoch wurden 2015 drei Kinder schwer verletzt (2014: 0), 13 Kinder verunglückten auf dem Schulweg und erlitten leichte Verletzungen (2014: 6). „Die meisten Schüler verunglückten mit dem Fahrrad“, sagt Arno Zumbach, Sprecher der Polizeiinspektion Diepholz. Im Jahr 2015 zogen sich hierbei 13 Kinder leichte, zwei Kinder schwere Verletzungen zu. Ein drittes schwerverletztes Kind war zu Fuß unterwegs.

Angesichts des täglichen Verkehrsaufkommens im Landkreis bewertet Wolfgang Rehling, Verkehrssachbearbeiter der Polizei-

inspektion Diepholz, die Unfallzahlen als erfreulich gering. Allerdings sei davon auszugehen, dass längst nicht alle Unfälle mit Kindern – insbesondere, wenn sie glimpflich ablaufen – der Polizei gemeldet werden.

Gleichwohl werde deutlich, wie wichtig die fortwährenden Bemühungen zur Vermeidung von Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Kindern sind. Neben der Polizei engagieren sich auch die niedersächsische Verkehrswacht und der ADAC Weser-Ems für die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr.

Seite 3.